

Genesis im Schnee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **51 (1978)**

Heft 12: **Wintersport = Sport d'hiver = Sport invernale = Winter sports**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genesis im Schnee

Auf Hoch-Ybrig in der Zentralschweiz, 1450 Meter über Meer, schien während vier Tagen die phantastische Welt von Jules Verne Wirklichkeit zu werden. Auf dem Wettkampfgelände im Seebli, wo im Februar der Schnee metertief lag, schaufelten, zementierten und meisselten Bildhauer, Grafiker, Schüler, Sekretärinnen, Studenten, ja ganze Familien, als gelte es, in weniger als einer Woche eine neue Welt der Fabelwesen und Ungeheuer zu erschaffen. Freude und Plausch waren die Hauptmotive, welche die 31 Amateure und 46 Berufsleute an dem unter dem Patronat der Schweizerischen Verkehrszentrale stehenden 3. Schweizerischen Schneeskulpturen-Wettbewerb unter dem Motto «Jules Verne, Phantast und Prophet» teilnehmen liessen.

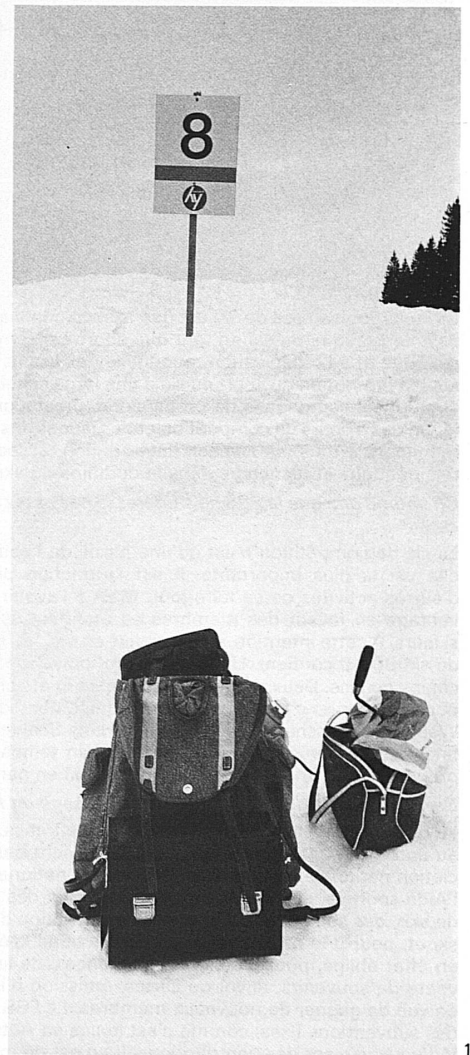
Der 4. Schweizerische Schneeskulpturen-Wettbewerb wird vom 15. bis 18. Februar 1979 unter dem Motto «Fasnacht» durchgeführt. Anmeldungen bei Hoch-Ybrig AG, 8842 Unteriberg.

A Hoch-Ybrig nella Svizzera Centrale, 1450 m, durante quattro giorni è parso dovesse realizzarsi il mondo fantastico di Jules Verne. Sulla piana di Seebli, scelta per la competizione, dove in febbraio giaceva una coltre di neve alta un metro, gli scultori e i grafici, gli scolari, le segretarie, gli studenti e persino intere famiglie, si sono messi all'opera vangando, cementando e scolpendo, quasi si trattasse di creare in meno di una settimana un nuovo mondo popolato di personaggi favolosi e di mostri. La gioia e la voglia di divertirsi sono i principali motivi che hanno spinto i 31 dilettanti e i 46 professionisti a partecipare al 3° Concorso svizzero di scultura nella neve, patrocinato dall'Ufficio nazionale svizzero del turismo, e ispirato al motivo «Jules Verne, visionario e profeta».

A Hoch-Ybrig en Suisse centrale, à 1450 mètres d'altitude, le monde fantastique de Jules Verne est devenu une réalité pendant quatre jours. Sur le terrain de compétition de Seebli, où s'accumule en février une énorme masse de neige, des sculpteurs, des graveurs, des écoliers, des secrétaires, des étudiants, et même des familles entières se sont mis à creuser, à modeler, à bûriner, comme s'il s'agissait de faire surgir en moins d'une semaine un monde de personnages fabuleux. 31 amateurs et 46 professionnels s'en sont donné à cœur joie en participant au troisième Concours suisse de sculpture sur neige organisé sous l'égide de l'Office national suisse du tourisme et qui avait pour thème «Jules Verne, visionnaire et prophète».

Le quatrième Concours suisse de sculpture sur neige, qui se déroulera du 15 au 18 février 1979, aura pour thème «Carnaval». On peut s'inscrire auprès de Hoch-Ybrig SA, 8842 Unteriberg.

For four days the fantastic world of Jules Verne seemed to have become reality in Hoch-Ybrig in Central Switzerland, 1450 metres above sea level. On the competition site in the so-called Seebli, where in February the snow was over a metre deep, sculptors, designers, schoolchildren, students, secretaries and whole families shovelled, cemented and chiselled snow as though they were determined to create a new world of fabulous earth-dwellers in less than a week. It was mostly sheer joy in the unusual task that impelled 31 amateurs and 46 professionals to take part in the 3rd Swiss Snow Sculpture Contest, organized under the patronage of the Swiss National Tourist Office and the motto "Jules Verne, fantast and prophet".

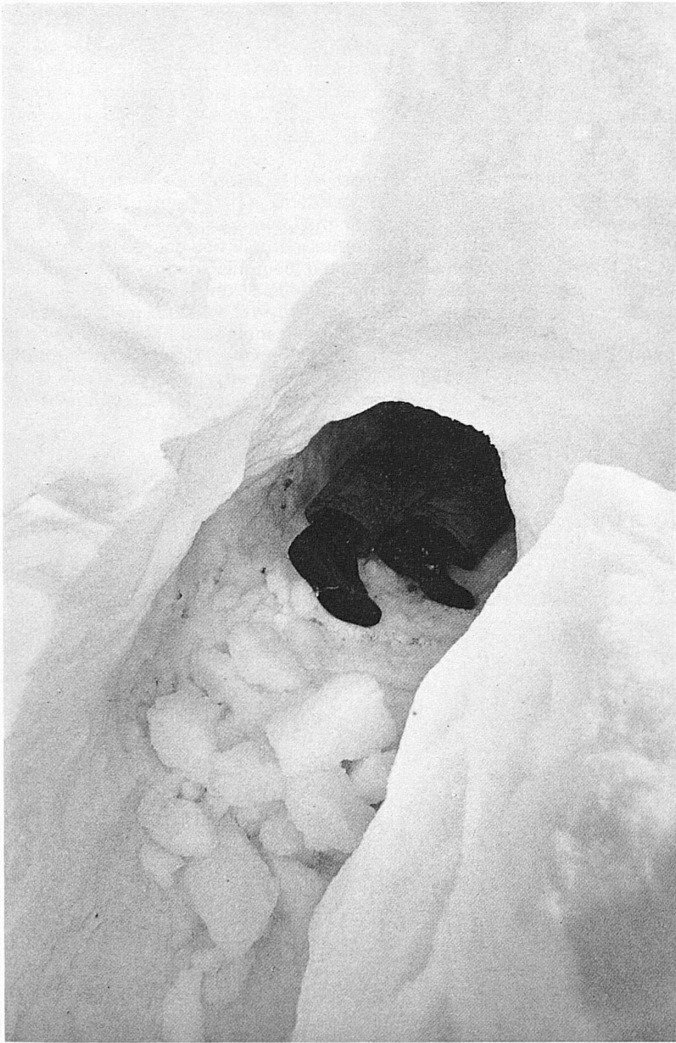


Donnerstag

Am Anfang war Stille. Die 50 abgegrenzten Plätze, die den Schneekünstlern zur Verfügung stehen, sind öde und verlassen. Am Vormittag rücken die ersten Wettkämpfer an mit Sportsack, Schaufeln, Pickeln und Sägen bewaffnet (1). Laut Reglement dürfen nur Schnee, Wasser und Farbstoff, aber keine Stangen, Röhren, Latzen usw. als statische Hilfen benutzt werden. Später entstehen Schneehaufen um Schneehaufen. Von den Schöpfern ist nichts zu sehen, sie sind hinter wuchtigen weissen Mauern versteckt. Da, plötzlich kommt ein Bein zum Vorschein (2)! Voll Enthusiasmus graben Grossmutter und Enkel (3). Zu Hause haben sie Bücher von Jules Verne gelesen und nach einem geeigneten Sujet geforscht. Fachmännischer gehen die Maler, Grafiker und Architekten ans Werk. Sie haben sich Skizzen und Gipsmodelle angefertigt, die – natürlich streng geheim – im Koffer verpackt sind (4). Bei den deutschen Architekturstudenten verhüllt ein Plastiktuch den maulwurfhügelähnlichen Berg (5). Noch schwebt ein Geist des Ungewissen über der Schneelandschaft. Und es wird Abend: ein erster Tag.

Photos: Rolf Giger, SVZ

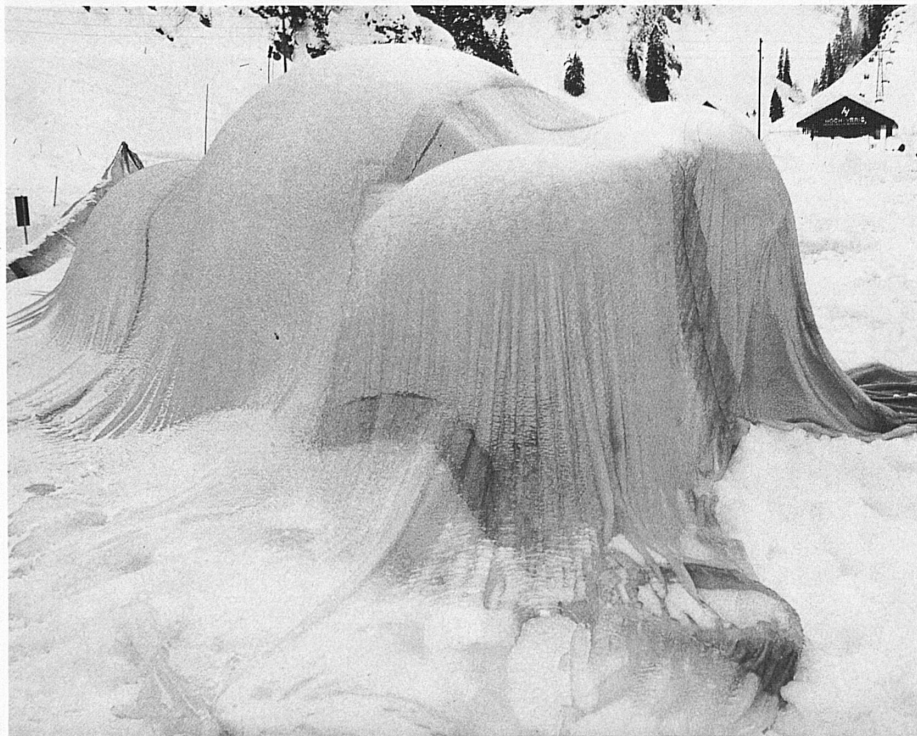




2



3



5

Jeudi

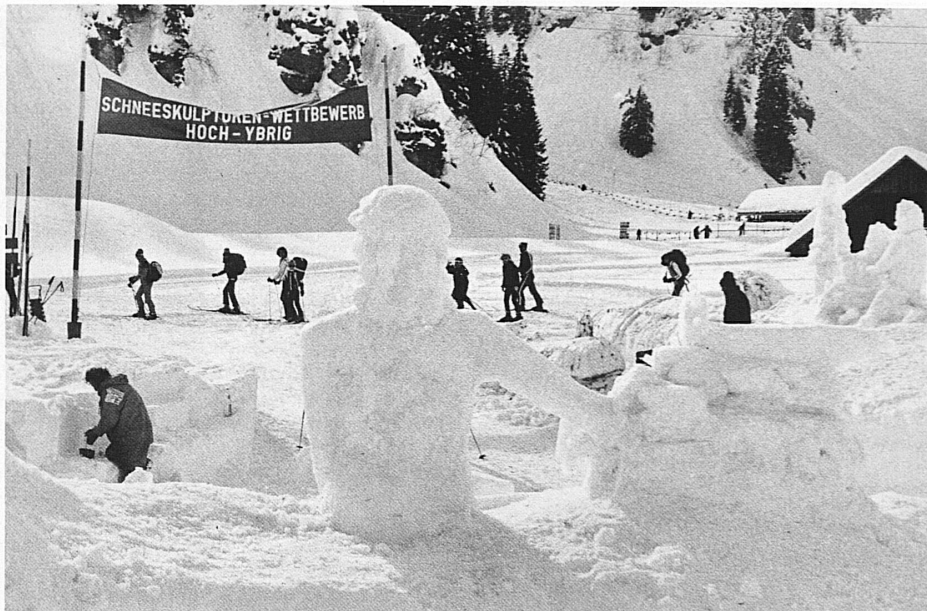
Au commencement était le néant. Les cinquante places délimitées mises à la disposition des «artistes» sont vides et délaissées. Le matin arrivent les premiers concurrents munis de sacs, de pelles, de pics et de scies (1). Le règlement permet de se servir de neige, d'eau et de couleurs, mais n'autorise aucun accessoire fixe, ni perches, ni tuyaux, ni planches... Les tas de neige ne tardent pas à se multiplier. On ne distingue même pas les créateurs, que dissimulent de puissantes murailles blanches. Ça et là des pieds émergent (2). Grand-mère et petit-fils creusent avec ardeur (3). Ils ont à la maison pioché les livres de Jules Verne et cherché un sujet approprié. Les peintres, les sculpteurs, les architectes procèdent plus scientifiquement. Ils ont préparé des esquisses et des modèles en plâtre, qu'ils prennent soin de tenir cachés dans leurs valises (4). Chez les étudiants allemands en architecture, une couverture de plastique ressemble à une gigantesque taupinière (5). Le mystère flotte encore au-dessus du paysage enneigé. Ainsi s'achève le premier jour.

Freitag

Heute scheint die Sonne nicht, das Licht ist flach. Die Schneehügel nehmen langsam Formen an. Bei den Bildhauern, angeführt von Ernst Ghenzi (letztes Jahr holte er sich den 1. Preis und gewann eine Reise zum Internationalen Schneeskulpturen-Wettbewerb in Montreal), tut sich was, «20 000 Meilen unter den Meeren» (6). Die Stuttgarter Studenten lassen endlich einen Blick in ihre Höhle zu (7). Man munkelt, sie würden nur nachts arbeiten, doch gestern sei ihnen das Benzin ausgegangen und das Licht hätte nicht mehr funktioniert. Beim Nachbarn wird das Auge eines Oktopus sauber ausgeschafft (8). Ein kleiner Bub amüsiert sich bei der Micky-Maus-Lektüre – und lässt die andern schufteln (9). Die rund 3 Meter hohe Jules-Verne-Gestalt hat ihr Geheimnis längst gelüftet (10). Trotz bissiger Kälte wird hart gearbeitet. Michèle sitzt voll Stolz auf ihrem fertigen «Kannibalenbaum» (11). Geschrei! Ein fast fertiges Werk stürzt zusammen. Nachtschicht für den Künstler. Es wird eine eiskalte Nacht: ein zweiter Tag.

Vendredi

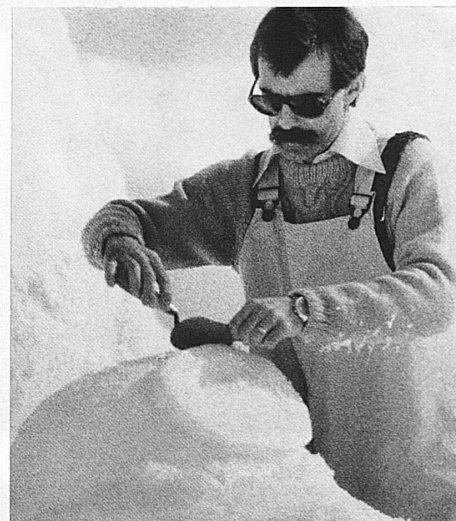
Aujourd'hui le soleil luit, la lumière éclaire horizontalement. Les collines de neige prennent lentement forme. Chez les sculpteurs, guidés par Ernst Ghenzi (qui a remporté l'an dernier le premier prix: un voyage pour aller au Canada participer au Concours international de sculpture sur neige), il se passe quelque chose: rien moins que «vingt mille lieues sous les mers» (6). Les étudiants de Stuttgart permettent enfin que l'on jette un coup d'œil dans leur caverne (7). On chuchote: ils ne voulaient travailler que de nuit, mais ils étaient hier à court de pétrole et la lumière leur a manqué. Chez le voisin, l'œil d'un octopode se dégage nettement (8). Ailleurs, un garçonnet est plongé dans la lecture d'un «Mickey-mouse», tandis que ses copains travaillent durement (10). Une statue de Jules Verne, haute de trois mètres, a depuis longtemps éventé leur secret. L'ouvrage avance malgré le froid cuisant. Michèle est assise fièrement sur «l'arbre aux cannibales» (11) qu'elle vient de terminer. Un cri retentit: une sculpture s'est effondrée. L'artiste devra travailler la nuit... une nuit qui sera glaciale. Et c'est le deuxième jour.



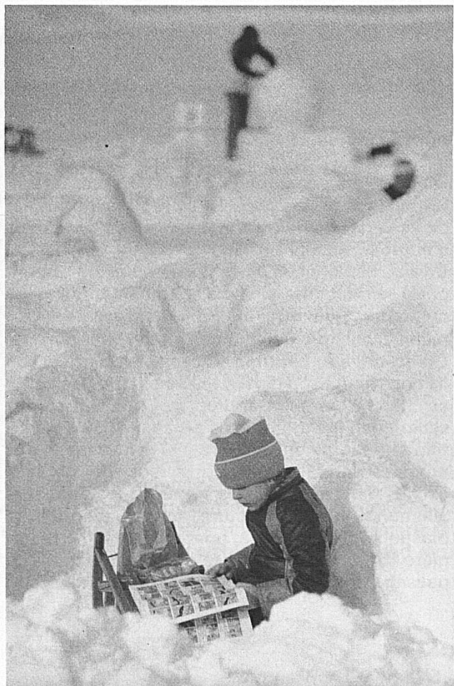
6



7



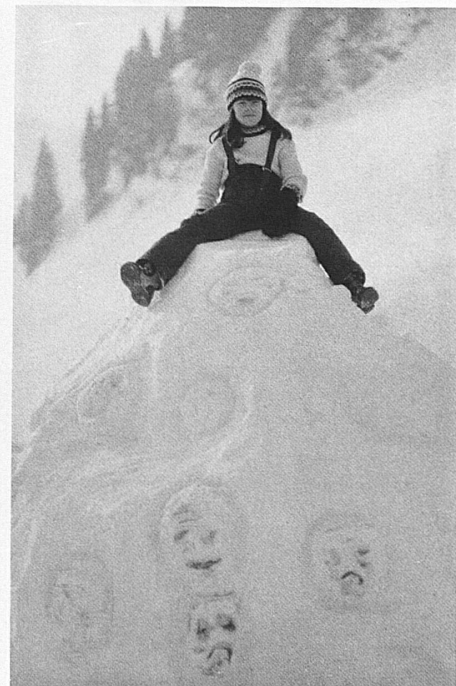
8



9



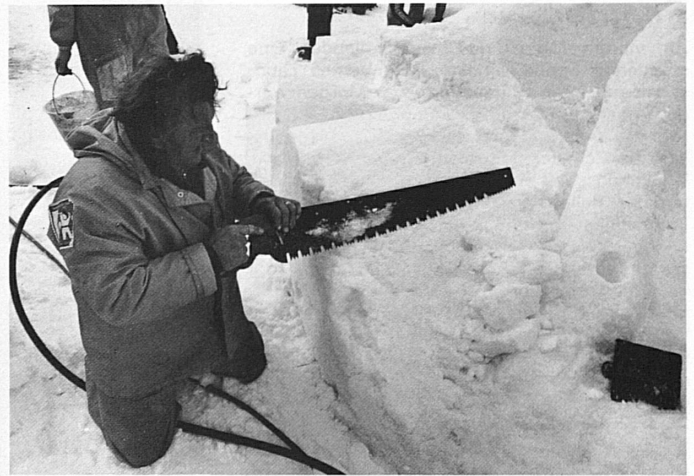
10



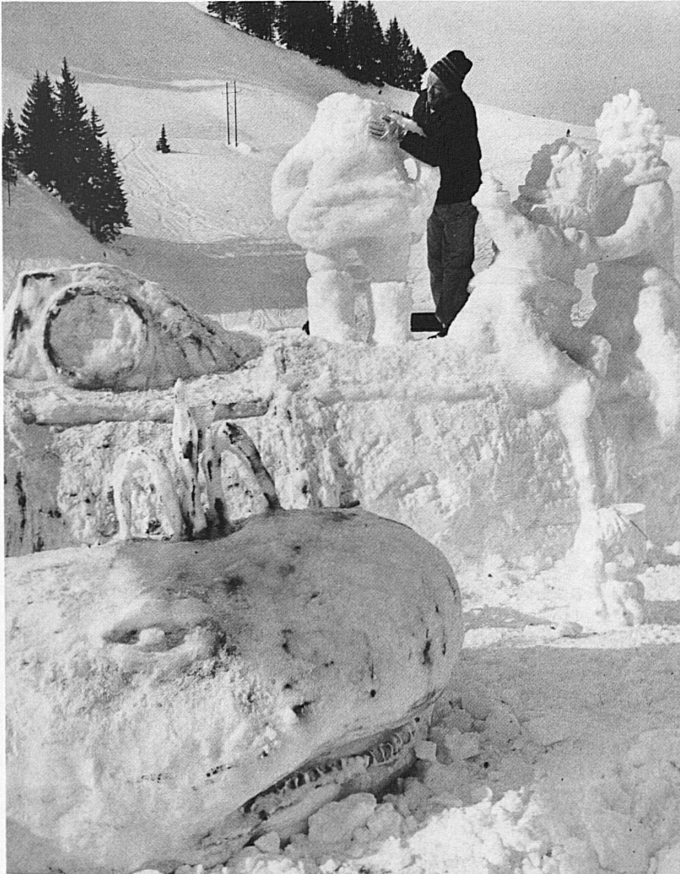
11

Samstag

Köpfe rollten in der Nacht – der Föhn ist eingebrochen. Die Schneefräse funktioniert nicht mehr. Leichte Panikstimmung macht sich breit. Doch der Schnee bringt immer mehr lebende Wesen hervor: Walfische, Tintenfische, Krokodile, Bären, aber auch U-Boote und Raketen, ein jegliches nach seiner Art! Karl Merk, Hobby-Skulpteur, Maschinenarbeiter und Waffenläufer, hofft dieses Jahr endlich auf den ersten Preis. Seine Figuren hat er angeschwärzt, damit sie auf den Fotos besser zur Geltung kommen (12)! Die Sonne strahlt immer stärker und droht die Meisterwerke zum Schmelzen zu bringen. Ein nervensägender Lärm dröhnt vom Lager der Stuttgarter her, die ihren «Griff nach den Sternen» mittels Staubsaugers aufblasen (14). Die Bildhauer leisten nun Feinarbeit, hantieren mit Meißel und Säge (13). Der lausige Föhn treibt zum Weitermachen an – der Mittagsproviant bleibt unberührt. Um drei Uhr fällt Schnee. Buben bohren dem «Drachenbeissfisch» – als letzten Schöpfungsakt – noch die Eiszapfenzähne ein (15). Den Stuttgartern fällt nach stundenlangem Bemühen doch noch der «Sternengriff» zusammen. Sie lachen: «Es war ja nur ein Experiment.» Bei vielen wird der Abend zur Nachtschicht: ein dritter Tag.



13



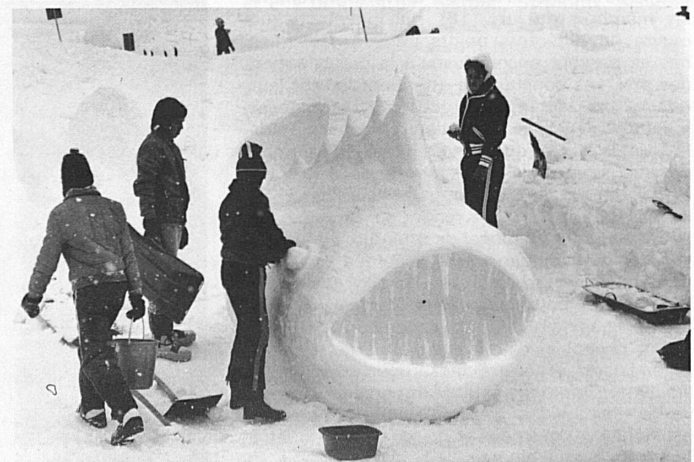
12



14

Samedi

Dans la nuit, des têtes ont roulé: le föhn a soufflé. La fraiseuse à neige ne marche plus. Un léger vent de panique se propage. Pourtant des créatures ne cessent de se dégager de la neige: cétacés, seiches, crocodiles, ours, mais aussi des sous-marins et des fusées, chacun à sa manière! Karl Merk, sculpteur amateur, mécanicien et coureur de relais, compte bien décrocher enfin le premier prix. Il a noirci ses sculptures pour qu'elles ressortent mieux sur les photos (12). Le soleil brille de plus en plus et menace de faire fondre les chefs-d'œuvre. Un bruit irritant nous parvient du camp des gens de Stuttgart, qui gonflent leur «merveille» à coups d'aspirateur (14). Les sculpteurs sont maintenant à l'œuvre pour le finissage avec scie et ciseau (13). Ce damné föhn oblige à poursuivre le travail sans interruption, sans pouvoir même toucher aux provisions de midi. Mais à trois heures, il neige. Les jeunes mettent fin à leur création en ajustant des glaçons en forme de dents dans la gueule de leur monstre marin (15). Chez ceux de Stuttgart, la «merveille» s'effondre quand même. Ils en rient: «Ce n'était qu'un essai!». Pour beaucoup, il faudra travailler la nuit: ainsi s'achève le troisième jour.

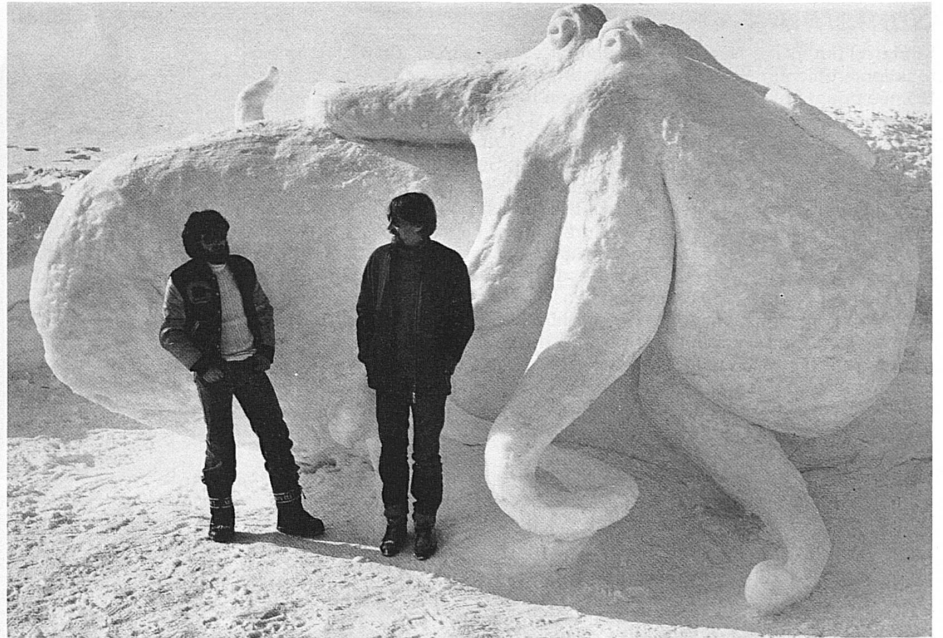


15

Sonntag

Am vierten Tag ist das Werk vollendet. Eine strahlende Sonne verklärt Jules Vernes Landschaft mit ihren Ungeheuern. Am Morgen werden noch Korrekturen angebracht: Walfischzähne, Fangarme und Rockschösse ausgebessert. Im Zelt der deutschen Studenten ist eine Wohnlandschaft entstanden; der Irrweg wird mit farbigen Ballons geschmückt. Das Gerücht der Disqualifikation infolge Gebrauchs reglementwidriger Hilfsmittel verdichtet sich. Um 12.30 Uhr zieht die gestrenge Jury ein (16); jede Figur wird nach mehreren Gesichtspunkten begutachtet. Nun ruhen die Wettkämpfer vor ihren Werken, die sie vollbracht haben. Bis zur Preisverteilung dauert es noch einige Stunden. Stolz posieren später die Gewinner vor ihrem Werk, «denn die Jury sah, dass es gut war». Den ersten Preis der Amateure erhalten Leo Vock und Pan Spring mit «Oktopus und Nautilus» (17); sie können nun 1979 zum Internationalen Schneeskulpturen-Wettbewerb nach Kanada fliegen. Die gleiche Belohnung winkt den siegenden Berufsleuten Peter Hotz und Christoph Hindermann mit «Jules Verne in seiner Gedankenwelt» (18). Den zweiten Preis mit 1000 Franken holen sich die Profis Ernst Ghenzi, Peter Lusser und Jürg Schiess mit «20 000 Meilen unter den Meeren» (19). Leer geht keiner aus. Die Hauptsache: Man hat den Plausch gehabt und konnte wieder einmal vier Tage an der frischen Luft sein.

Rita Fischer



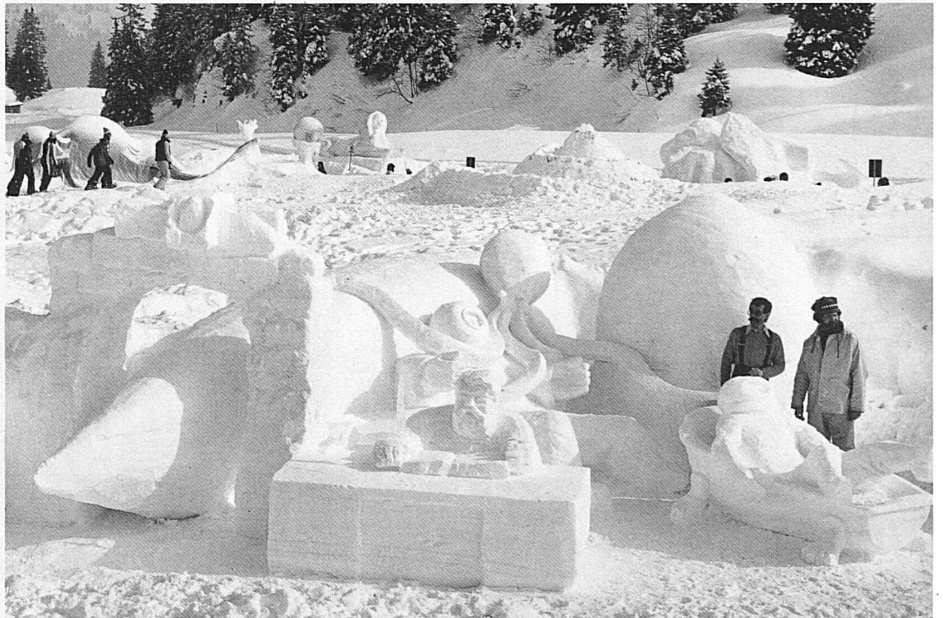
17



16

Dimanche

Le quatrième jour, la création est achevée. Un soleil radieux éclaire le paysage de Jules Verne avec ses monstres. Encore quelques retouches le matin: on corrige des fanons de baleine, des tentacules de poulpes, des basques d'habits. Dans la tente des étudiants allemands, tout un espace habitable a surgi et des ballons colorés ornent le chemin à chicanes. La rumeur d'une disqualification pour emploi d'accessoires interdits se répand. A 12 h 30 arrivent gravement les membres du jury (16), qui jugent chaque œuvre de différents points de vue. Quelques heures passent encore jusqu'à la proclamation des prix. Les concurrents attendent devant leur œuvre. Les lauréats pourront plus tard poser fièrement devant leur création. La genèse a pris fin... «et le jury vit que cela était bon». Le premier prix des amateurs a été remporté par Leo Vock et Pan Spring pour «Octopus et Nautilus» (17); ils pourront en 1979 se rendre au Canada pour le Concours international de sculpture sur neige. La même récompense est accordée aux professionnels victorieux Peter Hotz et Christoph Hindermann pour leur «Jules Verne dans son monde imaginaire» (18). Le second prix de 1000 francs revient aux professionnels Ernst Ghenzi, Peter Lusser et Jürg Schiess pour «Vingt mille lieues sous les mers» (19). Mais personne ne s'en va les mains vides. L'essentiel, c'est qu'on s'en est donné à cœur joie et qu'on a passé quatre beaux jours en plein air.



18



19